

Die Wissenschaft und die Uebung des Christen, 1680 und 1685; Leben der hl. Elisabeth vom Kreuze, Stifterin der Nonnen unserer Frau von der Zuflucht, 1686 und 1702; Leben des P. Scurin, 1689, 2 Bde.; Leben des hl. Laurin, Bischofs von Aureur, Rouen 1694. (Vgl. Collet, Vie de Boudon, Paris 1754, 2 voll.; Vie et vertus de H. M. Boudon, Anvers 1705, Besançon 1837.)

[v. Buß.]

Bouhours, Dominicus, ein gelehrter Jesuit, war zu Paris im J. 1628 geboren und ließ sich schon in seinem 16. Lebensjahre in die Gesellschaft Jesu aufnehmen. Unter der Pflege der Jesuiten entfalteten sich seine schönen Anlagen auf eine erfreuliche Weise, so daß er bald in seiner Vaterstadt die Humaniora und hernach zu Tours die Rhetorik lehren konnte. In der Folge wurde ihm der ehrenvolle Auftrag zu Theil, die Prinzen von Longueville zu erziehen, und auch der Staatssecretär Colbert übergab ihm später seinen Sohn, den Marquis von Seignelay, zur Heranbildung. Einen großen Ruhm gewann er durch seine schriftstellerische Thätigkeit. Unter seinen zahlreichen Werken, die an Gehalt und Werth sehr verschieden sind, sind die ausgezeichnetesten: 1. La manière de bien penser dans les ouvrages d'esprit, Paris 1687, woburd er sich besonders um die Verbesserung der französischen Sprache und des Geschmacks sehr verdient machte, so daß Buffy-Rabutin ihm schrieb: La France vous aura plus d'obligations qu'à l'Académie française. Es erschien hiervon bis 1791 nicht weniger als 19 französische Ausgaben, ferner Uebersetzungen in's Englische, London 1705, in's Deutsche, Jena 1759, in's Lateinische, Augsburg 1716, Frankfurt 1717, Wien 1750. 2. Les Entretiens d'Ariste et d'Eugène, Paris 1671 u. ö. Die darin aufgeworfene Frage: Si un Allemand peut avoir de l'esprit? verurtheilte ihm viele Gegner; so schrieb z. B. der preussische Regierungsrath Cramer gegen ihn Vindicias nominis Germanici contra obtrectatores quosdam Gallos. 3. Histoire de Pierre d'Aubusson, grand-maitre de Rhodes, Paris 1676. Diese Schrift erlebte ebenfalls mehrere Auflagen, wurde auch in's Englische und Deutsche übersetzt, und Abbé de Billy fügte eine Vorrede und interessante Anmerkungen hinzu, Paris 1806. Von geringerm Werthe sind 4. seine Vies de S. Ignace, Paris 1679 u. ö. de S. François-Xavier, Paris 1682, worin Ersterer mit Cäsar, der Andere mit Alexander verglichen wird; doch fanden beide zahlreiche Auflagen und Uebersetzungen. Seine ascetischen Schriften 6. Pensées chrétiennes pour tous les jours du mois und 7. Maximes chrétiennes wurden fast in alle europäischen Sprachen übersetzt. In seinen letzten 15 Jahren arbeitete er, soweit es die Kopfschmerzen, an denen er von Jugend auf sehr viel zu leiden hatte, zuließen, mit den Jesuiten Cellier und Bernier an einer Uebersetzung des Neuen Testaments nach dem Texte der Vulgata, in die französische Sprache; dieselbe erschien Paris 1697

bis 1703 u. ö., neuestens Paris 1859; doch konnte sie bei aller Vortrefflichkeit wegen Mangelhaftigkeit des Ausdrucks nie recht Eingang finden. Richard Simon sagt von ihm: Er lasse die Evangelisten reden à la Rabutine. Von dieser Uebersetzung abgesehen, ist sein Stil gut und rein. Seine literarischen Arbeiten, besonders seine fleißige Handhabung der Kritik zogen ihm viele Feinde zu; diese waren ihm Gesuchtheit in seinen Manieren wie in seinen Schriften vor und beschuldigten ihn eines zu freien Umgangs mit solchen Personen, mit denen er als Jesuit so wenig als möglich verkehren sollte. Zu diesen seinen Gegnern gehören besonders Ménage, Maimbourg, die Janesinen etc. Doch hatte er auch viele Freunde, von denen seine Wissenschaftlichkeit und sein Charakter siegreich vertheidigt wurde. Er starb zu Paris den 27. Mai 1702. (Vgl. Biogr. univ. V, 211; Ersch und Gruber, XII, 115; vollständige Angabe der Schriften bei de Bacher s. v.) [Fris.]

Bouillon, s. Gottfried.

Boulainvilliers, Heinrich Graf von, Philosoph und Rechtshistoriker, geb. aus altadeligem Geschlecht zu St. Saire in der Normandie am 11. Oct. 1658, gest. 23. Januar 1722, war ein ungemein fruchtbarer Schriftsteller, beschäftigte sich namentlich mit der mittelalterlichen Rechtsgeschichte Frankreichs und fand im Feudalwesen das Meisterstück des menschlichen Geistes und die Grundlage der Größe Frankreichs, während er dieselbe durch das Königthum zerstört glaubte. Daneben zeigte er sich als enthusiastischen Verehrer Mubammeds, dem er ein biographisches Denkmal setzte, wie als entschiedenen Feind des Christenthums. Gegen Ende seines Lebens suchte er die Spinozische Philosophie durch eine populäre und anziehende Darstellung unter das Volk zu bringen, gab sich aber dabei den Schein eines religiösen Eiferers, der die Resultate dieser Philosophie nur darum publicire, damit Viele sich mit ihrer Widerlegung beschäftigen könnten. Seine dießfallige Schrift ist darum auch in das Sammelwerk: Réfutation des erreurs de B. de Spinoza, Brux. 1731, hinter den Schriften von Fenelon und Lamy aufgenommen worden. Bei seinem Tode kehrte er, wie Moreri berichtet, zur Kirche zurück. (Fennemann, Gesch. der Philos. X, 486; Ersch und Gruber, XII.) [v. Hefele.]

Boulanger, Nicolas Antoine, französischer Baubeamter unter Ludwig XV. (geb. 1722, gest. 1759), gehörte zu den Encyclopädisten und war ein heftiger Gegner des Christenthums und aller Offenbarung, die er in einer Reihe von posthumen Schriften bekämpfte, z. B. l'Antiquité dévoilée par ses usages, Amst. 1766, deutsch Greifswalde 1769; Dissertation sur Elie et Enoch 1765. Auch das Buch Examen critique de la vie et des ouvrages de St. Paul etc., Londres 1770 (Paulus, ein glücklicher Lügner, sei der Urheber der christlichen Dogmatik), erschien unter seinem Namen, doch ist es schwerlich von ihm. Ebenso verhält es sich mit Le chris-